



Erwachsene müssen leider draußen bleiben: Bei der Kinder-Uni-Vorlesung ist das kritische Publikum zwischen acht und zwölf Jahren alt.

Forscher lösen Rätsel bei der KinderUni München

Was macht der Cheeseburger in meinem Bauch? Was haben Apfelsaft und Abwasser gemeinsam? Und warum brauchen wir Geld? Diese und weitere spannende Fragen beantworteten Wissenschaftler der TUM in der Kinder-Uni. Viel Spaß hatten die acht- bis zwölfjährigen Kinder bei den abwechslungsreichen Vorlesungen an den TUM-Standorten Innenstadt, Weihenstephan und Garching. Dort erfuhren die jungen Besucher bei der Tour »Unterwegs auf dem Campus Garching« wie an einer Universität geforscht wird, wo die Studierenden lernen und wie es in der Mensa schmeckt. ■



Nachts in der TUM

Kurz nach 2 Uhr nachts: Studierende und Dozenten drängen sich bis auf den letzten Platz auf den Hörsaaltreppen, trinken ein Helles oder den selbst mitgebrachten Glühwein und amüsieren sich.

Im jungen Leben eines Studierenden scheint es – oberflächlich betrachtet – nur zwei Dinge zu geben: In Vorlesungen sitzen und lernen oder feiern. Unvereinbar, denken die meisten Menschen. Tatsächlich gibt es aber sogar eine Möglichkeit, beides zu verbinden: Die Lange Nacht der Uni.

Zum dritten Mal fand in der Nacht vom 10. auf den 11. November 2011

die »Vorlesungsrundreise durch die TU München« statt. Diese Veranstaltung der Studentischen Vertretung fand regen Zuspruch, und bei bis zu 400 Besuchern war im Friedrich-von-Thiersch-Hörsaal zu einigen Zeiten kaum noch ein Platz zu finden, egal ob auf Sitzen oder auf dem Boden. Gut versorgt mit Bier, Semmeln und Chips verbrachten hier Studierende und auch einige universitätsexterne

Interessierte ihre Nacht und ließen sich von Professoren und Doktoren unterhalten. Die elf Redner aus verschiedenen Fakultäten durften eine Stunde lang das Interessanteste ihres Fachgebiets vorstellen. Die Vorträge mit Themen von Sudoku über Weltraumessen und IT bis hin zu Blutspurenmustern belehrten und amüsierten – manchmal gekonnt wie bei einer Comedy-Show, manchmal auch unfreiwillig komisch, aber immer sympathisch. Denn für die Dozenten, die im Voraus von Studenten vorgeschlagen werden konnten und anschließend eingeladen wurden, kostete es anfangs doch Überwindung, dieses Experiment zu wagen. Die meisten waren aber im Nachhinein hellauf begeistert und möchten gern beim nächsten Mal wieder eingeladen werden. Ein Professor durfte sich diesmal sogar über einen eigenen Fanblock im Publikum freuen. Bei solch einer amüsanten Stimmung und dem hohen Unterhaltungswert der Vorlesungen ist ein Vergleich zu Partys wohl gerechtfertigt. Und die nachts gelernten Dinge sorgen sicher für Gesprächsstoff auf der nächsten richtigen Uniparty.

Nancy Seckel